

3. Ausgabe 2005
Nr. 56

notabene

www.boosey.com



Erstmals in der vollständigen Originalfassung auf CD/DVD:

OFFENBACH
La Grande-Duchesse de Gérolstein
mit Felicity Lott

Neues zur OEK auf Seite 10

BOOSEY & HAWKES
BOTE & BOCK
MUSIKVERLAGE BENJAMIN

»Ein pralles, vitales Stück Musiktheater« FAZ

HK Gruber der herr nordwind

Pressestimmen
zur Uraufführung
am Opernhaus Zürich
auf Seite 2



SPEZIAL OPER

Musiktheater Operette

Klassiker und Neues
aus unserem Programm

»Vermutlich das triftigste Musiktheater in jüngster Zeit« FAZ



Johannes Kalitzke Inferno

Pressestimmen zur Uraufführung
am Bremer Theater auf Seite 3

Die ganze Welt der Oper

Über 450 Bühnenwerke aus fünf Jahrhunderten umfaßt der Katalog von Boosey & Hawkes – ein gewaltiges Corpus, zu dem viele der bedeutendsten Schöpfungen des Repertoires zählen und das sich wie ein Führer durch die Geschichte der Gattung Oper liest.

In den vergangenen Monaten kam eine beachtliche Zahl neuer Stücke hinzu, und weitere Premieren stehen unmittelbar bevor – allesamt verfaßt von einigen der international erfolgreichsten Komponisten. Wir nehmen dies zum Anlaß, dem Musiktheater in dieser Ausgabe unseres Verlagsmagazins einen Schwerpunkt zu widmen. Nicht nur die jüngsten Uraufführungen von Detlev Glanert, HK Gruber, Johannes Kalitzke, Olga Neuwirth, Helmut Oehring, Einojuhani Rautavaara und Gerald Barry stehen hierbei im Mittelpunkt, sondern auch in Vorbereitung befindliche Werke von Michel van der Aa, John Adams, Unsuk Chin, Brett Dean, John Lunn und James MacMillan. Außerdem erinnern wir mit Wilhelm Kienzl und Jaromír Weinberger an Prominente aus dem Backkatalog, die in den letzten Jahren ein verdientes Revival erfahren haben. Fester Bestandteil unseres Programms sind, last but not least, natürlich die erfolgreiche Offenbach Edition OEK, die 2005/06 mit einer Reihe von Neuproduktionen auf den Spielplänen glänzt, sowie unsere neue kritisch-praktische Ausgabe von Werken des großen Opernreformers Luigi Cherubini.

Belegt diese Bilanz eindrucksvoll die ungebrochene Kraft der Gattung Oper, so ist sie trotz der großen Namen nur ein kleiner Ausschnitt aus unserem Repertoire. Sollten Sie ihn noch nicht besitzen, können Sie gern unseren im vergangenen Jahr publizierten Opernkatalog mit den kompletten Angaben zu allen Werken anfordern. Alle Texte finden Sie auf Deutsch auch auf unserer Internetseite www.boosey.com/opera, ergänzt um Online-Suchmöglichkeiten nach Besetzung, Librettist, Sujet, Dauer u.v.a.m. sowie Hörbeispiele, Werkkommentare, Pressestimmen und aktuelle Meldungen, Komponistenbiographien und Hinweise zu Kaufausgaben, Einspielungen und Aufführungen.

Viel Spaß beim Lesen und Stöbern, Ihre BOOSEY & HAWKES Promotion

P.S.: Weitere Neuigkeiten zu unserem übrigen Verlagsprogramm finden Sie, wie gewohnt, ab Seite 11.

HK Gruber der herr nordwind

UA: 12.06.2005 Opernhaus Zürich

Musikalische Leitung: HK Gruber

Inszenierung: Michael Sturminger

Bühne: Andreas Donhauser

Kostüme: Renate Martin

HK Gruber und H.C. Artmann – nach *Franckenstein!!*, mit rund 440 Aufführungen eines des meistgespielten Werke des Boosey-Kataloges, fanden sich die beiden Künstler mit *der herr nordwind* wieder zu einer Opernarbeit zusammen. Das im Auftrag des Herbert von Karajan Centrums entstandene Werk wurde Artmanns letztes, er starb Ende 2000 nach Fertigstellung seines Librettos.

„Die Oper Zürich entfaltet ein opulentes Märchenreich zwischen Wolkenburg und Bauernhütte, Orchesterglanz in den rauschenden Stürmen und Ensembles und viele drastisch ausgehörte Momente. Die Musik ist 'echter' Gruber und doch ein neuer ... HK Gruber dirigiert, erläutert zum Publikum gewandt die Handlung, stimuliert alle und genießt sein Werk. 'Zwei seelenverwandte Wiener' nennt das Programmheft Dichter und Komponist. Michael Sturminger (Regie) ist der dritte. Seine Lichtsprache, Bilder, Flugmaschinen visualisieren echte 'Oper' und zugleich Gegenwart, in der die Autoren Vergangenes aufzuheben suchen ... Bis zu den Schlußworten in Artmanns Phantasie-Skandinavisch zeigte sich das Publikum begeistert.“ (*Harald Goertz, ÖMZ, 8/2005*)

„Witzig, liebenswert und mit einem Quentchen 'schwozza dintn' kleidet H.C. Artmann das toskanische Märchen vom armen Bauern Geppone, dessen Ernte stets vom



Nordwind zunichte gemacht wird, in seinen typischen pointierten Sprachklang ... Der österreichische Wortakrobat hätte sich zur musikalischen Umsetzung seines Opernlibrettos keinen Besseren als HK Gruber wünschen können. Feingühlig spürt der Komponist stets den lautmalernen Impulsen der Sprache nach, unterstreicht mit markanten Orchesterfarben die klangliche Vielfalt des Wortes, verquickt spielfreudig sprachliche und musikalische Rhythmik, stellt die Musik in den Dienst der Erzählung.“ (*Petra Haiderer, Die Presse, 14.06.2005*)

Das Libretto als Buch
mit Zeichnungen von Herbert Brandl
Residenzverlag Salzburg, 2005
ISBN 3-7017-1410-X



„Das Märchen wird gleichsam zur sprachlichen Versuchsanordnung ... HK Gruber geht zunächst ganz darauf ein, läßt die Wortkaskaden klingen, ohne sein kräftig geführtes, phantasievoll eingesetztes Orchester davon in die Rolle einer blos-

sen Begleitung drängen zu lassen. Je länger das Werk dauert, desto mehr ist es die Musik, welche den Inhalt des Textes in weitere Dimensionen ausweitet. So wird, was als Märchenoper begann, unversehens zur Götterdämmerung... Zu hören ist eine be-

„Ja, das ist eine Möglichkeit, zeitgenössische Oper zu machen.“

merkenswert vielschichtige Musik. Wenn Gruber klangmalerisch wird und den Nordwind blasen läßt, tut er dies mit einer phantasievollen Instrumentationskunst. Tonale Elemente stehen neben komplexen Klangballungen, doch wird das Ganze durch eine packende Dramaturgie zusammengehalten, ist immer verständlich, nie platt. – Ja, das ist eine Möglichkeit, zeitgenössische Oper zu machen.“ (*Alfred Zimmerlin, NZZ, 14.06.2005*)

„Mit einem Gruber-typischen furiosen musikalischen Gestus wird aus der kunstvollen Sprach- und Sprechpartitur H. C. Artmanns ein pralles, vitales Stück Musiktheater, in dem sich Sprachklang, Vokalität und bläserreicher Instrumentalklang wunderbar verbünden.“ (*Gerhard Rohde, FAZ, 18.06.2005*)

„Gruber ... kann komplizierte vielzüngige Ensembles mit einem Rap als Cantus firmus dreheln. Ein Polystilist, der indes am stärksten bei sich selber ist, wenn er das saftig mitmachende Zürcher Opernorchester zur Bigband umfunktioniert und es vollmundig und unverstellt swingen läßt.“ (*Heinz W. Koch, Süddeutsche Zeitung, 14.06.2005*)

Ein umfangreiches Pressedossier steht auf Anfrage zur Verfügung.

HK GRUBER

der herr nordwind (2003–05) 120'
Libretto von H.C. Artmann (dt.)
S,2M,2T,Bar; Nebenrollen; 2(II=Picc).2(II=EH).
2(II=Baßklar).2Sax.2(II=Kfg)-2.2.2.1-Pkn.Schlgz(3)-
Hrf-Klv-Streicher(min.10.8.6.4.2)

SPEZIAL Oper Musiktheater Operette



Johannes Kalitzke

Inferno

UA: 11.06.2005 Bremer Theater

Musikalische Leitung: Stefan Klingele
 Inszenierung: David Mouchtar-Samorai
 Bühne: Heinz Hauser
 Kostüme: Urte Eicker

Die Bremer Premiere von *Inferno* machte allein schon wegen des Librettos Sensation, kam doch hier ein Bühnentext von Peter Weiss erstmalig zur Aufführung. Die Reaktionen auf das Wagnis, einen nachgelassenen Teil von Weiss' Dante-Trilogie zu vertonen, mündeten einhellig in Begeisterung über Johannes Kalitzkes Partitur – seine bereits dritte Arbeit für das Musiktheater.

„Ein Text, dessen konzise sprachliche Metaphorik nach musikalischer Kontrastierung geradezu drängt ... Entstanden ist eine höchst artifizielle, zwischen verschiedenen musikalischen Stilepochen changierende Partitur, die auch emotional zu berühren weiß mit ihren subtilen Lyrismen und bisweilen wie hingetupft wirkenden Klängen ... In seiner Inszenierung unterstreicht David Mouchtar-Samorai das Parabelhafte des Stücks und findet starke, visionäre Bilder ... In Stefan Klingele besitzt Bremen einen gerade auch im Bereich der Moderne als souverän ausgewiesenen Sachwalter für Kalitzkes komplexe Partitur.“ (*Gerhart Asche, Opernwelt 8/2005*)

„Eine Bereicherung des immer wieder totgesagten zeitgenössischen Musiktheaters.“

„Der Komponist reduzierte das Schauspiel ohne zu fragmentieren auf die Kernsubstanz, das gab ihm Freiräume für die Musikentfaltung ... Kalitzkes profilierte Musik überlagert dieses Szenario gegengewichtig. Er setzt

vertraute geschlossene Formen ein, zitiert sie aber nicht, sondern transferiert sie maskierend in das eigene Idiom ... Das Ensemble der Bremer Oper ist den hohen Anforderungen mehr als gerecht geworden ... Wieder einmal bewältigte ein mittelgroßes Haus eine anspruchsvolle Aufgabe, der sich eines der führenden großen Häuser hätte stellen müssen.“ (*Lothar Knessl, ÖMZ 8/2005*)

„Erst die Musik gibt [dem Text] dramatische Bestimmtheit ... Dabei ist von entscheidender Bedeutung, daß Kalitzke eine sinnliche, reich instrumentierte Musik schreibt, die einen ... einsaugt ins Geschehen. Aufgrund der Stilanklänge fühlt man sich sofort zuhause; weil aber diese Allusionen markant überformt werden, ist es nie geheuer mit diesem Zuhause – noch der traulichste Madrigalklang kann einen unversehens in eine zutiefst unheimliche Fremde führen. Mit diesem Werk ist dem Komponisten ein Wurf gelungen – und mit seiner Uraufführung auch dem Theater Bremen.“ (*Detlef Brandenburg, Die Deutsche Bühne 8/2005*)

„Kalitzkes *Inferno* ist seine bislang bedeutendste Partitur. Der Komponist geht dem Begriff Oper nicht aus dem Weg, hält sich an die drei Kreise quasi als Akte. Doch die Gefahren der Literaturoper, postmoderne Sprachähnlichkeit und Gefühlsbehaglichkeit, vermeidet er ... [Dantes] Integrität basiert auf Zweifel, Zerrissenheit des Intellektuellen, ausgeliefert einer alles durchdringenden Macht. Das kann man hören im ständigen Mutieren der Klänge, ihren hin und her driftenden Bewegungen, Ausdruck eines permanenten Kräftegeschiebes ... Kalitzke komponiert nicht psychologisch identifizatorisch, sondern hat mit dem Terminus 'Schwarze Show' sein Vorgehen präzisiert.

***Inferno* von Johannes Kalitzke**
 in der Bremer Uraufführungsinszenierung,
 mit Armin Kolarczyk als Dante und dem Ensemble
 des Bremer Theaters.

Auch stilistisch variiert er, verschmäht nicht die Nummernoper, wobei eine klare Dramaturgie entsteht ... Vermutlich ist dies das triftigste Musiktheater in jüngster Zeit.“ (*Gerhard R. Koch, FAZ, 15.06.2005*)

„Der Text wurde von Kalitzke ins Jetzt geholt und zugleich in seiner überzeitlichen Brisanz erhalten ... Eine Bereicherung des immer wieder totgesagten zeitgenössischen Musiktheaters.“ (*Reinhard Schulz, Süddeutsche Zeitung, 20.06.2005*)

„Kalitzkes *Inferno* changiert gekonnt zwischen Nummern-Slapstick und Demaskierung einer verlogenen Wohlstands-Idylle ... Für die klangreiche, streckenweise geradezu sinnlich klangschöne Partitur hatte Stefan Klingele die Bremer Philharmoniker vorzüglich vorbereitet und das immer wieder vierteltonige Geschehen wie auch das Zusammenwirken von Instrumenten und Elektronik sehr überzeugend im Griff.“ (*Hartmut Lück, Frankfurter Rundschau, 14.06.2005*)

Ein umfangreiches Pressedossier steht auf Anfrage zur Verfügung.

Inferno (2004) 100'
 Oper von Johannes Kalitzke nach dem gleichnamigen Drama von Peter Weiss (dt.)
 Einrichtung als Libretto: Johannes Kalitzke
 leichter S, S, 2A, CT, Helden T, 3T, CharBar, Bar, BBar;
 gemischter Chor; 2(I=Blf, Picc; II=Afl, Picc). 2(II=EH).
 2(II=Baßklar). Baßklar. Altsax. Tenorsax. 2(II=Kfg). Kfg-
 4. 3. 2. 1-Pkn. Schlgz(3)-E. Git-Theorbe-Klv(=Synth)-
 Cel(=Synth)-Streicher(10. 8. 6. 5. 4)-Zuspiel-
 Elektronik; 4Pos und Schlgz hinter der Bühne

Wiederaufnahme in Bremen am 23.10., 06.11., 26.11., 14.12. und 19.12.2005

Neues Werk:
Wanderers Fall (2005)
 Zehn Lieder für Bariton und Ensemble auf
 Texte von Walter Raffeiner (dt.)
UA: 08.10.2005 Musikprotokoll Graz
 Solist: Walter Raffeiner / Klangforum Wien
 Musikalische Leitung: Johannes Kalitzke





Oben: *Lost Highway* von **Olga Neuwirth** in Joachim Schlömers Uraufführungsinszenierung beim steirischen Herbst 2003, mit David Moss als Mr. Eddy und Vincent Crowley als Fred. Rechts: Szene aus „... ce qui arrive...“ bei der Grazer Uraufführung 2004, mit Georgette Dee und den Musikern des Ensemble Modern.

„... ce qui arrive...“ (2004) 55'
für Stimme, Video, Ensemble und Zuspield
Text: Paul Auster; Songtext: Andrew Patner,
Georgette Dee; Film und virtueller Raum:
Dominique Gonzales-Foerster

Olga Neuwirth „... ce qui arrive...“

UA: 21.10.2004 Helmut-List-Halle Graz
Musikalische Leitung: Franck Ollu
Stimme: Paul Auster
Special appearance: Georgette Dee

Nach *Lost Highway*, ihrer kongenialen, in Zusammenarbeit mit Elfriede Jelinek entstandenen Veroperung von David Lynchs gleichnamigem Kultfilm, brachte Olga Neuwirth im Herbst 2004 ein „positives Gegenstück“ heraus: „... ce qui arrive...“, eine philosophisch-sinnliche Meditation über Zufall und Künstlertum. Durch die Verzahnung ihrer Musik mit Texten und Stimme Paul Austers, dem Film- und Raumkonzept von Dominique Gonzales-Foerster sowie drei Songs nach Gedichten von Andrew Patner und Georgette Dee erzielt Neuwirth komplexe, neuartige Aufsplitterungen und Fokussierungen der Wahrnehmung. Interpretiert vom Ensemble Modern, tourte das Werk in zehn Aufführungen durch Europa.

„Die Musik jubiliert, klagt, weint, schluchzt, häutet und windet sich ... Während sich [Auster] als Geisel der Zufälle erfährt, sieht Neuwirth, die Visionärin, in den Zufällen das Prinzip Leben, das, unendlich in seinem Ein-

fallsreichtum sprudelnd, stets neue Überlegungen, Möglichkeiten, Katastrophen, Lüste, Paradiese und Einfälle aufwirft.“ (*Reinhard J. Brembeck, Süddeutsche Zeitung, 23./24.10.2004*)

„Wenn Publikum bereit ist, Resonanzkörper zu sein, kann es hier Existentielles erfahren: in den Kunstbezirk transponiertes Leben zwischen Glück und Katastrophe, Hoffnung und Verzweiflung.“ (*Ulrich Weinzierl, Die Welt, 04.11.2004*)

Neue Ausgabe:
Marsyas (2003/04) für Klavier
ISMN M-2025-3174-7, EUR 17,95



Helmut Oehring UNSICHTBAR LAND

Mit gleich zwei neuen Werken für das Musiktheater präsentiert sich Helmut Oehring im kommenden Jahr. *UNSICHTBAR LAND*, eine Oper nach Shakespeares *Sturm*, hat in Basel Premiere, und zur Wiedereröffnung des „Festspielhauses Hellerau“ findet im Auftrag des Europäischen Zentrums der Künste HELLERAU die Uraufführung von *Don Quixote trifft Peter Weiss* statt.

Ein weiteres Kompositionsprojekt in Vorbereitung ist ein mehrteiliger *GOYA-Zyklus*, der neben einem Streichquartett, einem Werk für Solisten und Ensemble sowie einem Oratorium (für Donaueschingen 2008) auch eine Oper umfassen wird. Über Oehring's aktuelle Musiktheater-Arbeiten informiert ein neues Infoblatt; es kann angefordert werden unter composers.germany@boosey.com



UNSICHTBAR LAND (2004–05) 100'
(oder Der Sturm)

Eine Oper mit Musik von Helmut Oehring und Henry Purcell
Libretto: Helmut Oehring nach Shakespeares „Sturm“ und Texten von Torsten Ottersberg für Gebärdens-, Vokal und Instrumentalsolisten (E-Gitarre, Trompete, Baßklarinette, 11köpfiges Barockensemble), Chor und großes Orchester
UA: 07.05.2006 Theater Basel
Musikalische Leitung: Jürg Henneberger
Musikalische Leitung Barockensemble: Giorgio Paronuzzi
Inszenierung: Claus Guth

Don Quixote trifft Peter Weiss (2005–06)
ein(e) Op(f)er in 5uenf akten
Idee/Texte: Helmut Oehring/Torsten Ottersberg für Ensemble, Solisten, Stimmen, Sprecher, Gebärdensolisten, Schauspieler
UA: 2006 Festspielhaus Hellerau (Dresden)

Weiteres neues Werk:

BENN (2005)
HALBSZENISCHE MUSIK
NACH drei GEDICHTEN VON G. BENN
für 4–6 Schlagzeuger, Gebärdensolistin, E-Gitarre solo, Zuspield, Live-Elektronik und Surround Sound
UA: 02.12.2005 Haus des Rundfunks Berlin
percusemble berlin

Links: **EFFI BRIEST** von **Helmut Oehring** (zusammen mit Iris ter Schiphorst) in Ulrike Ottingers Uraufführungsinszenierung an der Oper Bonn, 2001, mit Arno Raunig und Salome Kammer.

SPEZIAL Oper Musiktheater Operette

Brett Dean Bliss

Für 2007/08 ist in Sydney die Uraufführung der ersten Oper von Brett Dean geplant. Sie beruht auf *Bliss*, dem 1982 erschienenen Romandebüt des wohl wichtigsten zeitgenössischen australischen Autors Peter Carey. „Diese eindringliche dunkle, satirische Erzählung“, so Dean, „handelt vom Leben des glücklichen, unschuldigen Werbefachmanns und Geschichtenerzählers Harry Joy, Vater zweier Kinder und allseits bewunderter 'guter Kerl', der eines Tages an einem Herzinfarkt stirbt. Obwohl er bereits klinisch tot ist, wird er nach vier Minuten wiederbelebt und ist überzeugt, er sei in der Hölle aufgewacht. In dieser quälenden Vision seines eigenen Lebens begegnet Harry der wunderbaren Heilerin und Hure Honey Barbara, mit der zusammen es ihm gelingt, die Unterwelt zu bezwingen; er findet zu Liebe und Glauben zurück und läßt sich mit ihr im paradisi-schen Busch nieder.“

Eine Station auf dem Weg zu seiner Oper war *Moments of Bliss* für Orchester, worin vier Szenen aus dem Bühnenwerk zusammengestellt sind. Die Komposition rief bei der Premiere mit dem Melbourne Symphony Orchestra unter Markus Stenz Ende 2004 begeisterte Reaktionen hervor und wurde bei den Music Awards der Australasian Performing Right Association (APRA) und des Australian Music Centre als beste Komposition 2005 ausgezeichnet.

„Dean gelingt eine Verschmelzung elektronischer und akustischer Klänge, gegen die frühere Versuche wie ein Ausprobieren der Möglichkeiten wirken. Hinzu kommt die Unterstützung durch phantastische Instrumentalpassagen, besonders für Baß- und Kontrabaßklarinette. Ich kann es kaum erwarten, die ganze Oper zu hören.“ (*Martin Ball, The Australian, 06.12.2004*)

Moments of Bliss (2004) 25'
für Orchester
4(IV=Picc).3(III=EH).4(II=Es-Klar,III=BaßKlar,IV=KBaßKlar).3(III=Kfg)-4.3.3.1-Pkn.Schlgz(4)-2Hrf-E.Git-Klv(=Cel).Synth-Streicher(16.14.12.10.8)-„Wheel of Fortune“-Sonderinstrumente



Neue Ausgabe: Demos (2004)
für Flöte solo
ISMN M-2025-3166-2, EUR 9,95



Detlev Glanert Caligula

Uraufführungen von Detlev Glanert sind Opernergebnisse erster Ordnung: Wie bei *Joseph Süß* (Bremen 1999) und bei *Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung* (Halle 2000) wird sich auch am 01.10.2006 die Musikwelt wieder einstellen, wenn in Frankfurt Glanerts neues Opus *Caligula* zur Uraufführung kommt. Das Musikdrama beschäf-

„Glanert schreibt zeitgemäße Stücke und zeigt der Oper einen Weg in die Zukunft.“ *Die Welt*

tigt sich am Beispiel des berühmten römischen Kaisers mit dem Innenleben einer menschlichen Bestie. Das Thema liegt auch Glanerts Orchesterstück *Theatrum bestiarum* zugrunde, das bei den diesjährigen Londoner Proms durch das BBC Symphony Orchestra unter John Storgård uraufgeführt wurde und sein musikalisches Material mit der neuen Oper teilt.

„Dunkel und wild“, beschreibt es der Komponist, „eine Erforschung gefährlicher Träume und Wünsche“ ... In Wirklichkeit hat dieser deutsche Komponist der ersten Garde eines seiner freundlicheren Stücke geschrieben, das über weite Strecken mit stetigem Pulsieren voranpoltert. Der Schlüssel liegt in der Widmung an Schostakowitsch – ein Meister in der Verwendung populärer Formen als Vehikel für schwarze Satire und Verzweiflung. Daher der tänzerische Geist, der hier ständig über der Groteske schwebt ... Eine glänzende Darbietung interessanter Musik.“ (*Geoff Brown, The Times, 28.07.2005*)

„Von seinem konvulsivischen Beginn bis zum hypnotischen Schluß ist dies ein packendes Werk ... Es gibt eine entschlossene innere Dynamik, dank einem starken rhythmischen Rückgrat und einer effektiv gesetzten Harmonik.“ (*David Fanning, The Daily Telegraph, 27.07.2005*)

„Eine Reihe von Reflexionen und Projektionen über das Basismaterial, das man in den ersten Minuten aus den Tiefen des Orchesters hervorschlittern hört; im einen Moment entpuppt es sich als beschwingter Walzer, im nächsten wird der Klang von bellendem Blech überwältigt oder von den 'gotischen' Einwürfen der Orgel abgeschnitten. Die Stimmung des Stücks ist bang, näher an Ravels *La Valse* als an sonst etwas.“ (*Andrew Clements, The Guardian, 28.07.2005*)

Caligula (2005–06) 120'
Oper in vier Akten, frei nach Albert Camus
Libretto von Hans-Ulrich Treichel (dt.)
S,M,A,CT(oder Soubr),T,dramBar,Bar,B; gem. Chor;
3(II,III=Picc,III=Afl).2(II=EH).0.Es-Klar.BaßKlar.2.Kfg-
0.2Wagnertuben.2.3.Tuba-Pkn.Schlgz(5)-2Hrf-
Klv-Cel-Org-Streicher(md.10.8.0.6.4)-Zuspiel

Neue Ausgabe: Singet leise (2004)
für dreistimmigen Kinderchor
und Blechbläserquintett oder Klavier
Chorpartitur ISMN M-2025-3181-5, EUR 4,95
Part./Instr.St. ISMN M-2025-3180-8, EUR 19,95

Oben: *Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung* in Christian Schüllers Inszenierung an der Oper Köln (2004), mit Claudia Rohrbach als Gottliebchen. Unten: *Die drei Rätsel* in Saskia Bladts Inszenierung an der Oper Frankfurt, mit Holger Falk als König Zephalus.



Unsus Chin

Alice

„A boat beneath a sunny sky / Lingering onward dreamily...“ Liebhaber von Lewis Carroll erkennen sie sofort, die ersten Worte aus dem berühmtesten seiner Bücher, *Alice im Wunderland*. Und so wie Carrolls Widmungsgedicht an Alice beginnt auch Unsus Chins *snagS & Snarls*. Der im Juni 2004 beim kalifornischen Ojai-Festival aus der Taufe gehobene sowie in der Folge auch in London und bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern aufgeführte Liederzyklus für Sopran und Orchester ist ein Vorgeschnack auf Unsus Chins *Alice*-Oper. Das Werk wird seine Premiere zur Eröffnung der Münchner Opern-Festspiele im Sommer 2007 an der Bayerischen Staatsoper in einer Inszenierung Achim Freyers und unter der Leitung von Kent Nagano erleben und anschließend auch in Los Angeles gezeit.

„*snagS & Snarls* stellten sich mit jeder Wendung als geist- und erfindungsreich heraus, vor allem dank der onomatopoetischen Würze ihrer Partitur, aber auch dank stilistischer Affinitäten von Mussorgskys *Kinderstube* über Ravels *Ma mère l'oye* bis hin zur spitzbübischen Seite Ligetis ... Dieser Charmeur von einem Stück hat mit Sicherheit eine glänzende Zukunft vor sich.“ (David Fanning, *The Daily Telegraph*, 11.08.2005)

„Die Gesangslinien sind weich konturiert, oft mit der Schlichtheit von Kinderreimen, die Orchestrierung hingegen voll von den phantastischen Farben, für die Chin bekannt ist.“ (Andrew Clements, *The Guardian*, 12.08.2005)

Alice in Wonderland (2005–06) 75'
Oper nach Lewis Carroll
Libretto: David Henry Hwang
und Unsus Chin (engl.)

Unten: Margaret Thompson, Kent Nagano und die Komponistin sowie das Los Angeles Opera Orchestra nach der Uraufführung von Unsus Chins *snagS & Snarls* am 06.06.2004 in Ojai/Kalifornien.

Oben: Die Sopranistin Barbara Hannigan in *One* von Michel van der Aa, Amsterdam 2003.



Michel van der Aa

After Life

UA: 02.06.2006 Amsterdam

Netherlands Opera / Asko Ensemble
Solisten: Roderick Williams, Richard Suart,
Barbara Hannigan, Claron McFadden u.a.
Musikalische Leitung: Otto Tausk
Inszenierung: Michel van der Aa
Assistant director: Jacqueline Poppelaars
Bühne: Dries Verhoeven

Die Konfrontation des Individuums mit sich selbst und die Ungewißheit der eigenen Existenz sind als Themen vielen Werken Michel van der Aas eingeschrieben – so auch seiner neuen Oper *After Life* (nach einem Film des japanischen Regisseurs Hirokazu Kore-Eda), die als Eröffnung des Holland Festivals im Juni 2006 zur Uraufführung kommen wird. Der Komponist wird bei dieser Produktion zugleich sein eigener Bühnen- und Videoregisseur sein – ein sicher einmaliges Ereignis der Operngeschichte.

After Life spielt an einem Ort auf halbem Weg von der Erde zum Himmel. Hier warten Führer auf die jüngst Verstorbenen, um ihnen bei der Durchsicht ihrer Erinnerungen zu helfen. Ihnen steht weniger als eine Woche zur Auswahl eines entscheidenden Momentes aus ihrem Leben zur Verfügung, den sie in den Himmel mitnehmen dürfen. Die Handlung konzentriert sich auf die Beziehung zwischen dem alten Mr. Walter und seinem jungen Führer Aiden und geht unserem menschlichen Bedürfnis nach Sinnstiftung inmitten eines scheinbar ereignislosen Alltags nach sowie der zwiespältigen, oft täuschenden Natur menschlichen Erinnerns.

After Life knüpft nicht nur thematisch, sondern auch in der Einbeziehung von Videotechniken an van der Aas Kammeroper *One* von 2002 an – ein Werk, das bereits auf eine eindrucksvolle Aufführungsserie zurück-

blicken kann und dem kürzlich die bedeutendste niederländische Auszeichnung für zeitgenössische Musik verliehen wurde, der Matthijs Vermeulenprijs.

Beim Holland Festival 2006 ist Michel van der Aa ein ganzer Schwerpunkt mit mehreren Konzerten gewidmet. Neben *After Life* und *One* kommen sein neues Werk *Imprint* für Barockorchester (NL-EA am 03.06.2006, zu diesem Werk siehe auch den Pressespiegel auf Seite 11) sowie die *Here Trilogy* zur Aufführung.

After Life (2004–06) 90'
Oper nach dem Film von Hirokazu Kore-Eda
Libretto: Hirokazu Kore-Eda,
adaptiert von Michel van der Aa (engl.)
6 Sänger, 2 Chorsänger in kleineren Rollen;
Chor: 0.1.1. Baßklar.0–0.1.1.0–Cemb–
Streicher(3,3,3,2,1); Zuspil

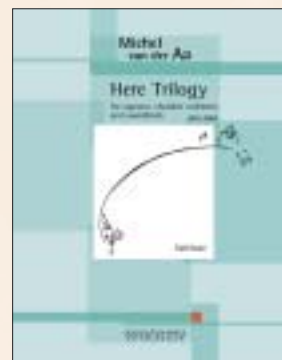
Folgaufführungen: 04., 05., 07., 08., 09.06.

Neue Ausgaben:

Here Trilogy (2001–03)
für Gesang
und Ensemble
Partitur
ISMN
M-2025-3170-9,
EUR 39,95

Memo (2003)
für Violine und Kassettenrecorder
ISMN M-2025-3173-0, EUR 24,95

Wake (1997)
für 2 Schlagzeuger
2 Spielpartituren
ISMN M-2025-3172-3, EUR 17,95



SPEZIAL Oper Musiktheater Operette

Gerald Barry

The Bitter Tears of Petra von Kant

Szenische UA: 16.09.2005 London

English National Opera

Musikalische Leitung: André de Ridder

Inszenierung: Richard Jones

Nachdem 2002 bereits der zweite Akt in Huddersfield und im Mai 2005 das ganze Werk beim Irischen Rundfunk in Dublin konzertant voraufgeführt wurden, fand am 16.09.2005 im Londoner Coliseum die Bühnenpremiere von Gerald Barrys dritter Oper statt. *The Bitter Tears of Petra von Kant* basiert auf Rainer Werner Fassbinders Drama, 1972 von ihm selbst verfilmt – eine klausrophobische Erkundung von Einsamkeit, Besitzgier und erotischer Abhängigkeit.

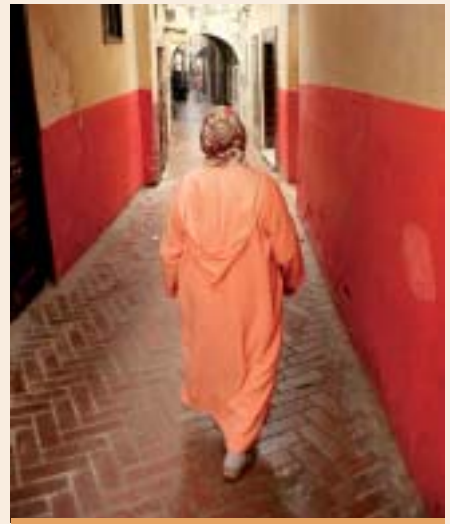
„Die Partitur ist packend und der musiktheatralische Ansatz verblüffend eigenständig.“

Fassbinders Text ist nicht in konventionellem Sinn vertont, sondern als Teil eines musikalischen Gesamtzusammenhangs, in dem die Gesangslinien nur ein Element sind ... Die Dialoge sind mal wild, mal von eiskalter Komik, wobei die Musik oft ein völlig andersartiges Gefühlsszenario andeutet. Alles ist außergewöhnlich mitreißend ... Jetzt müssen wir es nur noch auf der Bühne sehen.“ (*Andrew Clements, The Guardian, 30.05.2005*)

The Bitter Tears of Petra von Kant (2002–05) 105'

Oper nach dem Stück von Rainer Werner Fassbinder in der Übersetzung von Denis Calandra (engl.)

5 Sängerinnen; stumme Rolle;
2(I=Picc,II=Afl, Picc), 2(II=EH), 2. Baßklar, 3(III=Kfg)–
4.2.3.1–Pkn. Schlwg(2)–Klv–Streicher



John Lunn

Tangier Tattoo

UA: 22.10.2005 Glyndebourne

Glyndebourne Festival Opera

Musikalische Leitung: James Morgan

Inszenierung: Stephen Langridge

Bühne und Kostüme: Alison Chitty

Der Petit Socco in der Altstadt Tangiers ist ein Ort, an dem man seine Mutter nicht zu lange alleinlassen möchte. Hier kommen Nick und Nadine, zwei fremde Rucksackreisende, zufällig im Café nebeneinander zu sitzen. Sie beobachten, wie am Nachbarisch Drogendealer Ware gegen einen Geldkoffer tauschen. Plötzlich rasen zwei Mopeds über den belebten Platz – Maschinengewehre prasseln, und die Dealer brechen tot zusammen. Nick schnappt sich den Koffer, und die beiden jungen Touristen bahnen sich eilig ihren Weg durch die panische Menge...

So beginnt John Lunn's neuer Opernthriller *Tangier Tattoo*, den er als Folgeproduktion seiner früheren Erfolge *Misper* (1997) und *Zoë* (2000) im Auftrag des Glyndebourne Festivals schrieb. *Tangier Tattoo* richtet sich vor allem an ein junges Publikum zwischen 18 und 30 Jahren und wird bis Mitte Dezember 2005 von der Glyndebourne Touring Opera auf einer ausgedehnten Tournee im ganzen Vereinigten Königreich gezeigt. Siehe auch www.glyndebourne.com/tangiers

Tangier Tattoo (2004) 120'

Opernthriller in zwei Akten

Libretto: Stephen Plaice (engl.)

Auftragwerk der Glyndebourne Touring Opera mit Unterstützung des Arts Council of England

Unten: Bühnenbildmodell von Adrienne Lobel zur Uraufführungsinzenierung von **John Adams' Doctor Atomic** am San Francisco Opera House.

Oben: Promotion-Motiv der Glyndebourne Touring Opera zur Uraufführungsinzenierung von **John Lunn's Tangier Tattoo**.

John Adams

Doctor Atomic

UA: 01.10.2005 San Francisco

Musikalische Leitung: Donald Runnicles

Inszenierung: Peter Sellars

Bereits lange im Vorhinein sorgte die neue Oper von John Adams in der Öffentlichkeit für Aufregung. Wie 1990 bei *The Death of Klinghoffer* haben der Komponist und sein Librettist und Regisseur Peter Sellars ein brillantes Sujet aus der jüngeren Geschichte gewählt. *Doctor Atomic*, so der Titel des neuen Werkes, dreht sich um die Person und Geschichte des Erfinders der Atom-bombe, Robert J. Oppenheimer. *Doctor Atomic* wird 2007 auch an der Nederlands Opera und der Lyric Opera Chicago zu sehen sein. 2008 bringt die English National

Opera das Werk in London heraus. Ein akustischer „Appetithappen“, *Easter Eve 1945*, war 2004 bereits in New York und bei den Londoner Proms zu erleben – „ein machtvoll mitreißendes Stück“ (*The Independent*).

Eine eigene Internetseite informiert unter www.doctor-atomic.com umfassend über die neue Oper.

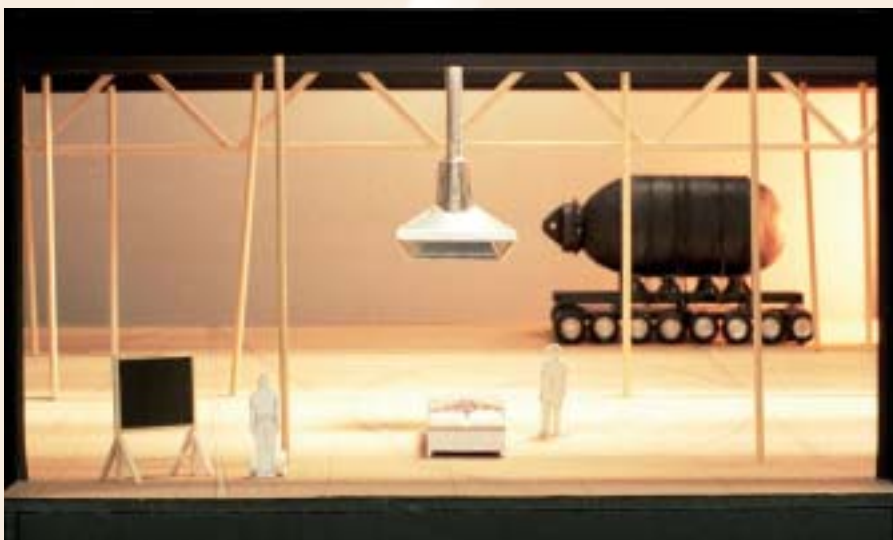
Doctor Atomic (2004–05) 150'

Oper in 2 Akten

Libretto: Peter Sellars,

zusammengestellt aus Originalquellen (engl.)

M, A, 2T, 2Bar, BBar, B; Chor; 3(II, III=Picc).3(III=EH).
3(II=Es-Klar, III=Baßklar, KBaßklar).3(III=Kfg)–
4.3(III=Picc.Trp).3.1– Pkn.Schlwg(4)–Hrf–Cel–
Streicher–Elektronik





James MacMillan The Sacrifice

Die Heirat Sians, der Tochter des Generals, mit dem gegnerischen Hauptmann Mal soll die Fehde zwischen den beiden Sippen überwinden helfen. Sian opfert um ihrer politischen Mission willen ihre Liebe zu dem Hauptmann Evan. Doch dieser nährt seine Eifersucht und tötet einige Jahre später

Sians und Mals kleinen Sohn – den Hoffnungsträger für den Frieden. Mal schwört Rache, der Krieg flammt erneut auf, die aus Staatsraison geschlossene, lieblose Ehe zerbricht. Der General muß die Vergeblichkeit seiner Pläne erkennen und beschließt, den Teufelskreis aus Feindschaft und Gewalt zu durchbrechen. In den Kleidern Evans tritt er nachts Mal gegenüber und läßt sich erschießen. Im Angesicht seines Opfers schimmert die Möglichkeit der Besinnung auf, die Hoffnung ruht nun auf Sians jüngeren Sohn Ellis.

Einojuhani Rautavaara Rasputin

DEA: 03.02.2006 Lübecker Theater
Musikalische Leitung: Roman Brogli-Sacher
Inszenierung: Marc Adam
Bühne und Kostüme: Julia Hansen

Mit nicht weniger als dreizehn Opern ist Einojuhani Rautavaara auch auf der Bühne der wohl wichtigste finnische Komponist seiner Generation. Sein jüngster Beitrag zur Gattung, *Rasputin*, kommt in der aktuellen Spielzeit in Lübeck zur deutschen Erstaufführung. Das Werk wurde zum 75. Geburtstag des Komponisten 2003 an der Finnischen Nationaloper unter Mikko Franck uraufgeführt, mit Matti Salminen in der Rolle des dämonischen Mönchs.

„Eine kluge Oper, die viel kraftvolle und tief bewegende Musik enthält und mitreißend dargeboten wurde. Rautavaaras Libretto ist voller ergreifender Monologe ... Einer der eindrucksvollsten Aspekte von Rautavaaras Musik ist seine Fähigkeit, Intellektuell-Modernistisches mit fesselnder Religiosität zu verbinden. Er schreibt brillant und originell für Orchester und besitzt ein echtes Gespür

für die menschliche Stimme ... Das Werk erfuhr eine umwerfende Darbietung, angefangen mit dem begeisterten Dirigat von Mikko Franck. Der junge finnische Senkrechstarter erklärte Rautavaara zu seinem bevorzugten unter allen Komponisten, ob tot oder lebendig; die Aufführung schien die Aufrichtigkeit seiner Aussage zu bestätigen. Salmiinen spielt den leichtlebigen Mönch mit mehr als nur einem Hauch Heroik. Der Rasputin des Basses klingt gebieterisch wie sein Boris Godunow...“ (*Mark Swed, Los Angeles Times, 29.09.2003*)

Rasputin (2001–2003) 150'
Oper in drei Akten
Libretto vom Komponisten
24 Gesangsrollen; Chor;
2(II=Picc).3(III=EH).2(II=Baßklar).2(II=Kfg)–4.3.3.1–
Pkn.Schlgz–2Hrf–Streicher

Neues Werk:
Manhattan Trilogy (2004)
I. Daydreams – II. Nightmares – III. Dawn
3(III=Picc).3(III=EH).3(III=Baßklar).3(III=Kfg)–
4.3.3.1–Schlgz(3)–2Hrf–Streicher
UA: 11.10.2005 Carnegie Hall, New York
Juilliard Orchestra / Dennis Russell Davies

James MacMillans neue Oper ist angesiedelt zwischen politischer Aktualität und archaischen Mustern und behandelt parabelhaft Fragen von Schuld und Sühne. Die Geschichte stellt die moderne Adaption aus dem „Mabinogion“ dar, einer um 1200 aufgeschriebenen walisischen Sammlung von Erzählungen, auf die auch der Arthus-Mythos zurückgeht. Die Uraufführung ist für September 2007 an der Walisischen Nationaloper geplant.

Zuvor ist die Erstaufführung einer 20minütigen Orchestersuite aus *The Sacrifice* mit dem BBC Philharmonic Orchestra im November 2006 in den USA vorgesehen.

The Sacrifice (2005–2006)
Oper in drei Akten
Libretto: Michael Symmons Roberts (engl.)
7 Gesangsrollen; 2.2.2.2–4.3.3.1–Schlgz–Cel–
Streicher
Auftragswerk der Welsh National Opera mit Unterstützung der Performing Rights Society Foundation, der Britten-Pears Foundation, von Brian Davies und der Peter Moores Foundation

Oben: Inés de Castro von James MacMillan
in Jonathan Moores Inszenierung
an der Scottish Opera, 1999, mit
Jeffrey Lawton als Kronprinz Pedro.

Links: Rasputin von Einojuhani Rautavaara in
Vilppu Kiljunens Uraufführungsinszenierung,
Helsinki 2003, mit Matti Salminen in der Titelrolle
und dem Ensemble der Finnischen Nationaloper.



Jetzt auch auf DVD:
Die UA-Produktion 2003

RAUTAVAARA
Rasputin
Matti Salminen / Jorma
Hynninen u.a. / Finnische
Nationaloper / Mikko Franck
Ondine ODV 4002

„Eine auch auf DVD über-
zeugende Begegnung
mit einem interessanten
Werk.“ (*Opernglas 9/2005*)

Kienzl Evangelimann

Mit der Uraufführung seines *Evangelimann* wurde Wilhelm Kienzl 1895 schlagartig berühmt. Das Lied der Hauptfigur, des Predigers Johannes, „Selig sind, die Verfolgung leiden“, zählt noch heute zu den bekanntesten Nummern der deutschen Operngeschichte. Unter dem Eindruck von Wagners *Meistersingern* und unter Integration anderer Stil Tendenzen wie der Spieloper oder des italienischen Verismo schuf Kienzl ein originäres, der Interpretation offenes Werk, das sich auf heute auf den Spielplänen mit Gewinn behaupten kann, wie jüngste Inszenierungen zeigen (Wiederaufnahme in Chemnitz in der Spielzeit 2005/2006; Neuproduktion an der Wiener Volksoper ab 09.04.2006).

„Das Putzige ist wie weggeblasen, nun gibt es in schlichten gemalten Räumen intensives, vor allem musikalisch überzeugendes Gefühlstheater zu erleben ... Allein schon die Arie des Mathias [ist] die Aufführung wert. Da verläßt sich die Regie zu Recht auf die Personen und ihre Geschichte, und die Robert-Schumann-Philharmonie unter Eckehard Stier läßt die dramatischen Klänge funkeln, ohne ins Sentimentale abzurutschen.“
(Ute Grundmann, *Die Deutsche Bühne* 12/2004)

„Von dialogischer Klangrede über das atmosphärische Streicherweben bis hin zu den singspielhaften Anklängen werden die Facetten des Stücks in Chemnitz deutlich.“
(Joachim Lange, *Opernwelt* 1/2005)

Der Evangelimann (1893–94) 135'
Ein musikalisches Stück in zwei Akten
Libretto vom Komponisten (dt.)
4S,2M,A,3T,2Bar,3B; Kinderchor; Chor;
3(III=Picc).2(II=EH).2.Baßklar.2.Kfg-4.3.3.1-Pkn.Schlz-g-Hrf-Klv-Streicher;
hinter der Bühne: Signalhorn.Trp.3Pos.Tuba-Schlz-g-Hrf-Harmonium-Org



Jaromír Weinberger Schwanda, der Dudelsackpfeifer

Mit *Schwanda, der Dudelsackpfeifer* schuf Jaromír Weinberger eine der populärsten Opern des 20. Jahrhunderts. Allein in den ersten vier Jahren nach der Prager Premiere 1927 wurde das Werk um den Musikus Schwanda, der in seiner Pffiffigkeit auch noch dem Teufel trotzt, rund 2000 Mal in achtzehn Sprachen aufgeführt, bevor die Nationalsozialisten es von den Spielplänen verbannten. In den letzten Jahren gelangen erfolgreiche Wiederaufführungen, unter anderem 1994 in Kaiserslautern, 1999 in Hof oder die hochgelobte Inszenierung im irischen Wexford 2003. Letztere liegt nun auch auf CD vor, als erste Gesamteinspielung der tschechischen Originalfassung überhaupt. Weit entfernt davon, nur eine Wunschkonzertnummer in Gestalt der berühmten Polka abzugeben, ist *Schwanda* eine kraftvolle Oper voller Phantastik und menschlicher Wahrhaftigkeit, die etwa Smetanas *Verkaufter Braut* in nichts nachsteht.

„Die Musik hinterläßt nachhaltige Eindrücke, Polkas, Walzer und Polonaisen beflügeln, die lyrischen Motive bewegen und die raffiniert instrumentierten Zwischenspiele fesseln.“
(Marc Fiedler, *Das Opernglas*, 1/2005)

„Der technisch gut gelungene Live-Mitschnitt von dieser umjubelten Opernaufführung vermittelt dem Hörer ein atmosphärisch dichtes, einzigartiges Erlebnis.“
(Jürgen Gahre, *Fono Forum* 2/2005)

Links: *Der Evangelimann* von Wilhelm Kienzl in Steffen Pionteks Inszenierung am Theater Chemnitz, mit Dietrich Greve als Johannes und Edward Randall in der Titelrolle.

Oben: *Schwanda* von Jaromír Weinberger in Roland Spohrs Hofer Inszenierung, 1999, mit dem Ensemble des Theaters Hof. Rechts: *Schwanda* in Damiano Michielettos Inszenierung in Wexford, 2003, mit Larisa Kostyuk als Königin und Matjaz Robavs in der Titelrolle.

Schwanda, der Dudelsackpfeifer (1927) 115'
Volksoper in zwei Akten
Libretto: Milos Kares (tschech., dt.)
dramS,dramM,heldT,Bar,B; Nebenrollen: 5T,2B;
Chor; 3(III=Picc).2(II=EH).2(II=Baßklar).2(II=Kfg)-
4.3.3.1-Pkn.Schlz-g-2Hrf-Cel-Org-Streicher;
reduzierte Besetzung: 2(II=Picc).2.2.2-3.2.2.0-Pkn.Schlz-g-Org-Cel-Org-Klv(ad lib.)-Streicher

CD vom Wexford Festival, Oktober 2003
Matjaz Robavs / Tatiana Monogarova / Ivan Choupenitch / Larisa Kostyuk / Wexford Festival Opera Chorus / Nationales Philharmonisches Orchester Belarus / Julian Reynolds
Naxos 8.660146-47



Offenbach Edition Keck

Grande-Duchesse auf CD/DVD

Die Aufführung der *Grande-Duchesse de Gérolstein* vom Oktober 2004 bis zum Januar 2005 am Pariser Théâtre du Châtelet war einer der Höhepunkte in der inzwischen fünfjährigen Erfolgsgeschichte der Offenbach Edition Keck (OEK). Jetzt ist die begeisternde Inszenierung mit Felicity Lott in der Titelrolle, mit den Musiciens du Louvre unter der Leitung von Marc Minkowski und in der Regie von Laurent Pelly auf CD und DVD erhältlich – ungekürzt in der wiedergestellten Originalgestalt des Werkes, wie es von Offenbach konzipiert wurde (EMI DVD 00946 310239 9 6).

„Im Théâtre du Châtelet hat man eine gute und erfolgreiche Tradition weitergeführt: die der kritisch lust-, wie liebevoll fantasiereichen Offenbach-Neubeleuchtung ... Das Ergebnis dieser archäologischen wie musiktheatralischen Humorismusveredelung ist das reine, helle Vergnügen. Es blubbert und

bizzelt wie Mineralwasser, ist aber ungleich champagnerhaltiger ... Pelly inszeniert das als herrlich albernen, immer wieder sich einschwärmenden Witz in einem maroden Palastirrgarten, ausgelassen, aber mit gestochener Präzision. Minkowski läßt seine Musiciens du Louvre mit Wonne einen Schuß ins Ordinaire, Grelle abgleiten und bewahrt doch die Contenance. Wie 'La Flott', die aussieht wie eine galauniformierte Mischung aus Gisela Schlüter und der silvesterlichen Miss Sophie, die schließlich aber als Suffragette im George-Sand-Look koloraturluckerdend in den arrangierten Ehehafen à la Gérolstein einläuft.“ (*Manuel Brug, Die Welt, 13.10.2004*)

„Felicity Lott ist eine geborene Grande-Duchesse ... ihre schlaue Munterkeit, ihre anmutige Boshaftigkeit, ihre Spielfreude, ihr Glück zu singen sind in jedem Augenblick die reinste Freude.“ (*Marie-Anne Roux, Le Monde, 28.09.2004*)



Photos: Marie-Noëlle Robert, Festival della Valle d'Itria

OEK-Neuinszenierungen 2005/06 (Auswahl)

Les Fées du Rhin

01./05.12.2005 Opéra, Lyon (konzertant)
Musikalische Leitung: Marc Minkowski
27.05.2006 Staatstheater Cottbus
Inszenierung: Martin Schüller

Orphée aux enfers

12.11.2005 Grand Théâtre, Reims
Inszenierung: François de Carpentier
03.12.2005 Aalto-Theater Essen
Inszenierung: Dietrich Hilsdorf
31.12.2005 Grand Théâtre, Dijon
Inszenierung: Régis Santon

La Vie parisienne

23.09.2005 Grand-Théâtre, Bordeaux
Inszenierung: Jacques Duparc
17.12.2005 Badisches Staatstheater Karlsruhe
Inszenierung: Dominique Mentha
30.12.2005 Opéra, Avignon
Inszenierung: Nadine Duffaut

La Grande-Duchesse de Gérolstein

21.10.2005 Teatro Malibran, Venedig
Inszenierung: Pier Luigi Pizzi

La Belle Hélène

25.11.2005 Theater Nordhausen
Inszenierung: Kay Link

La Périchole

10.12.2005 Theater Aachen
Inszenierung: Christian Sedelmayer

L'Île de Tulipatan

28.09.2005 MC2, Grenoble /
23.11.2005 Musée des Moulages, Lyon
Inszenierung: Laurent Pelly

Monsieur Choufleuri restera chez lui

28.09.2005 MC2, Grenoble /
23.11.2005 Préfecture, Lyon
Inszenierung: Laurent Pelly
04.11.2005 Opéra Théâtre, Metz
Inszenierung: Jean-François Vinciguerra
(zusammen mit der Uraufführung der Operette
MONSIEUR DE CHIMPANZÉ auf ein Libretto
von Jules Verne (1858), mit der Musik des
OEK-Herausgebers Jean-Christophe Keck)

Oben: *La Grande-Duchesse de Gérolstein*
von Jacques Offenbach in Laurent Pellys
Inszenierung am Pariser Théâtre du Châtelet,
2004, mit Felicity Lott in der Titelrolle und Yann
Beuron als Fritz.

Links: *Lo sposo di tre e marito di nessuna*
von Luigi Cherubini in Davide Livermores
Inszenierung in Martina Franca, 2005, mit dem
Ensemble des Festival della Valle d'Itria.

Luigi Cherubini

Lo sposo di tre

Einen doppelten Start erlebte im Sommer 2005 die kritische Ausgabe der Kompositionen von Luigi Cherubini im Verlag von Boosey & Hawkes / Bote & Bock: Cherubinis frühe Opera buffa *Lo sposo di tre e marito di nessuna*, das erste Werk der neuen Edition, kehrte in gleich zwei Inszenierungen auf die Bühne zurück. Am 24.07.2005 stand es auf dem Programm des Festival in Martina Franca; die szenische deutsche Erstaufführung fand am 17.09.2005 in Bad Wildbad statt.

Als weitere Werke im Rahmen der neuen Ausgabe unter der Leitung von Helen Geyer sind in Vorbereitung: *Médée, Les deux Journées* (Der Wasserträger), *Idalide, Adriano in Siria* und *Ifigenia in Aulide*. Zur Edition siehe auch www.boosey.com/cherubini.

Lo sposo di tre e marito di nessuna, oder Don Pistacchio (Venedig 1783)

Libretto nach Carlo Goldonis
„Il Caffè della Campagna“
3S,T,2Bar,B; 2.2.EH.0.1-2.0.0.0-B.c.–Streicher



Aktuelles

Daugherty

Michael Daugherty (geb. 1954), einer der meistgespielten zeitgenössischen Komponisten Amerikas, hat einen Exklusivvertrag mit Boosey & Hawkes unterzeichnet. Neben seinen zukünftigen Kompositionen fallen auch einige frühere Werke unter die Vereinbarung, darunter *Fire and Blood* (2003) für Violine und Orchester, *Brooklyn Bridge* (2005) für Klarinette und symphonisches Blasorchester sowie *Time Machine* (2003) für drei Dirigenten und Orchester. Gegenwärtige Pläne umfassen Kompositionsaufträge vom Bournemouth Symphony Orchestra unter Marin Alsop, von der Chamber Music Society of Lincoln Center, einer Vereinigung der Symphonieorchester von Charlotte, Nashville, New Jersey, Rochester und Syracuse sowie dem Gitarristen Manuel Barrueco.

International bekannt wurde der Komponist durch eine Reihe von Stücken, die von Ikonen der populären Kultur des 20. Jahrhunderts inspiriert sind (*Jackie O*, Oper, 1997; *Metropolis Symphony*, 1988–93). Daughertys Werke sind geprägt von Ausdrucksvielfalt, Eleganz, Lyrismus, strahlenden Klangfarben und einer treibenden, komplexen Rhythmik. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen für sein Schaffen und ist Professor für Komposition an der University of Michigan. In Deutschland standen seine Werke u.a. bereits beim Staatsballett Berlin, beim Radio-Symphonieorchester Frankfurt, den Bochumer Sinfonikern sowie beim Philharmonischen Staatsorchester Hamburg auf dem Programm.

> www.michaeldaugherty.net

Górecki

Große öffentliche Aufmerksamkeit findet die bevorstehende Uraufführung des dritten Streichquartetts von Henryk Mikolaj Górecki mit dem Titel *...songs are sung* am 15.10.2005 beim Festival im polnischen Bielsko-Biala. Interpreten werden die Musiker des Kronos Quartetts sein – wie schon bei Góreckis früheren Quartetten, die eine zentrale Stellung in seinem Schaffen einnehmen. Die amerikanische Erstaufführung von

...songs are sung ist für den 24.03.2006 in der New Yorker Carnegie Hall geplant.

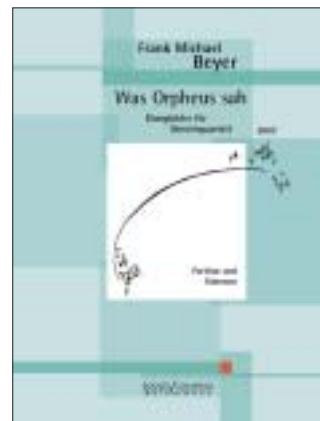
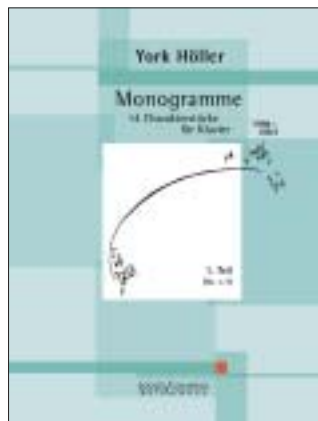
Carter

Am 11.12.2005 feiert Elliott Carter seinen 97sten Geburtstag. Im Vorfeld dieses Ereignisses kommt es am 06.10.2005 an zwei Orten der USA zu einer doppelten Uraufführung zweier neuer Werke des Komponisten: Das Chicago Symphony Orchestra spielt unter Daniel Barenboim *Soundings*, eine (so Carter) „gutgelaunte Hommage, eine ‚Auslotung‘ des Dirigenten/Pianisten Barenboim und seiner Orchestersolisten“. In Boston dirigiert am selben Tag James Levine die Premiere des nunmehr vollendeten Orchestertryptichons *Three Illusions*. Dessen ersten Teil, *Micomición*, hatte der Freund und Förderer von Carters Musik bereits 2004 aus der Taufe gehoben.

Soundings (2005) 12' für Orchester
Picc.2(=Picc).2.EH.2(I=Es-Klar,II=BaßKlar).KBaßKlar. 2.Kfg-4.3.3.1-Pkn.Schlz(2)-Klv-Streicher
DEA: 25.01.2006 Konzerthaus Berlin

Three Illusions for Orchestra (2004) 9'
I. Micomición II. Fons Juventatis III. More's Utopia
3(II,III=Picc).2.EH.2(II=BaßKlar).BaßKlar(=KBaßKlar). 3(III=Kfg)-4.3.3.1-Schlz(3)-Klv-Hrf-Streicher

York Höllers Geburtsstadt Leverkusen bat den Komponisten zu ihrem 75jährigen Gründungsjubiläum um ein neues Musikstück, und dem Anlaß entsprechend schrieb er ein *Feuerwerk*. Am 09.04.2005 kam das Ensemblewerk im Leverkusener Forum zur Uraufführung durch die musikFabrik unter der Leitung von Zsolt Nagy. Das diesjährige Klavierfestival Ruhr ehrte York Höller gleichermaßen mit einer Uraufführung: Am 25.07.2005 spielte im Dortmunder Harenberg City-Center die Pianistin Tamara Stefanovich seine vierzehn Charakterstücke *Monogramme*, komponiert zwischen 1998 und 2003.



Neue Ausgaben: YORK HÖLLER

Monogramme (1998–2003) für Klavier
Nr. 1–7: ISMN M-2025-3185-3, EUR 17,95
Nr. 8–14: ISMN M-2025-3186-0, EUR 17,95

Scan (2003) für Flöte solo
ISMN M-2025-3184-6, EUR 14,95

FRANK MICHAEL BEYER

Was Orpheus sah (2003) Streichquartett
Part./Stimmen ISMN M-2025-3164-8, EUR 34,95

Beyer

In gleich zwei neuen Werken setzt sich Frank Michael Beyer mit der Gattung des Solokonzerts auseinander. In *Notte di pasqua* für Viola und kleines Orchester geht es ihm „um ein Werk, das bestimmt ist von einem vielschichtigen Spektrum klanglicher Bezüge. So wird die Viola konfrontiert mit zehn solistisch geführten Bläsern, Harfe, Schlagzeug und Streichern, bleibt aber selbst bis in exponierteste Gestaltungen hinein formbestimmend.“ Das Werk wird am 05.12.2006 von Tabea Zimmermann und dem Deutschen Symphonie-Orchester in der Berliner Philharmonie uraufgeführt. Für den Berliner Philharmonischen Solisten Emmanuel Pahud schrieb Beyer sein Flötenkonzert *Meridian*. Die Uraufführung ist für 2007 mit der Camerata Bern geplant.

In den kommenden Monaten spielt das Vogler Quartett, Interpreten der Berliner Uraufführung im Oktober vergangenen Jahres, Beyers Streichquartett *Was Orpheus sah* in einer Reihe weiterer Konzerte:

11.11.2005 Berlin (Akademie der Künste)
21.02.2006 München
23.02.2006 Hamburg (Mozart Saal)
04.06.2006 Brandenburg (Theater)

Höller



Jubiläen 2005–2007

Spinner

Sein 100. Geburtstag am 26.04.2006 bietet Gelegenheit, einen Vertreter der Schönberg-Schule zu entdecken: Leopold Spinner (1906–1980) stellt mit seiner individuellen Musiksprache eine Bereicherung des seriellen Komponierens nach dem Zweiten Weltkrieg dar. In Lemberg geboren, kam Spinner in jungen Jahren nach Wien, wo er zwischen 1935 und 1938 Schüler Anton Weberns war. Nach seiner Emigration nach England arbeitete Spinner als Lehrer sowie als Kopist und Arrangeur für Boosey & Hawkes. 1958 wurde er Editor des Verlags in der Nachfolge Erwin Steins und betreute vor allem die Werke von Igor Strawinsky. Seine durch die historische Situation bedingte Isolation als Komponist verschärfte sich, als Spinner zunehmend auf kritische Distanz zur Darmstädter Schule der Nachkriegszeit ging. Er hinterließ ein reichhaltiges Œuvre, vor allem in den Bereichen Orchester- und Kammermusik. Siehe hierzu www.boosey.com/spinner

Buchempfehlung:
Regina Busch
LEOPOLD SPINNER
(Musik der Zeit 6)

Mit einer Einführung in sein Leben und Werk, einer Zeittafel, einem kommentierten Werkverzeichnis sowie drei analytischen Aufsätzen Spinners ISBN 3-87090-206-10

Goldschmidt

Von ähnlicher Art ist, bei völlig unterschiedlicher Kompositionsästhetik, die Biographie Berthold Goldschmidts, dessen Todestag sich am 17.10.2006 zum zehnten Mal jährt. Anders als Spinner konnte Goldschmidt jedoch in seinen letzten Lebensjahren die Renaissance seiner Werke erleben. Vor allem seine Opern *Der gewaltige Hahnrei* und *Beatrice Cenci*, aber auch Orchesterwerke wie die *Passacaglia* oder seine Solokonzerte kehrten mit ihrer kraftvollen, originellen Musik auf die Spielpläne zurück. Details unter www.boosey.com/goldschmidt

Hummel

Noch in diesem Jahr, am 27.11.2005, jährt sich zum 80sten Mal der Geburtstag des 2002 verstorbenen Komponisten Bertold Hummel. In der Simrock Original Edition liegen vor allem eine Reihe effektvoller Solokonzerte für Schlagzeug, Klarinette, Horn, Saxophon, Fagott, Orgel und Cembalo vor, weiterhin seine Ballettmusik *Die letzte Blume* sowie symphonische Werke und Kammermusik: Siehe www.bertoldhummel.de bzw. www.boosey.com/hummel

Neue Ausgabe:
BERTOLD HUMMEL
1. Streichquartett op.3
Part./Stimmen ISMN M-2211-2107-3, EUR 42,95

Neue CD:

GOTTFRIED VON EINEM
Bläserquintett / Von der Ratte,
vom Biber und vom Bären u.a.
Penta Musica / ORF CD 395



von Einem

Der 10. Todestag Gottfried von Einems am 12.07.2006 lädt zur Beschäftigung mit seinen Werken ein, z.B. mit dem populären *Konzert für Orchester*, dessen radikale Jazz-elemente ihn 1944 in Konflikt mit den Nationalsozialisten brachten, oder den Opern nach berühmten literarischen Vorlagen wie *Der Besuch der alten Dame*, *Kabale und Liebe*, *Der Prozeß* oder *Der Zerrissene*. Am 02.04.2006 erklingt im Wiener Musikverein Einems großes Chorwerk nach Bertolt Brecht, *Das Stundenlied*, mit dem Radio-Symphonieorchester Wien unter der Leitung von Bertrand de Billy sowie dem Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. www.boosey.com/einem

Yun

Der 17.09.2007 bringt den 90. Geburtstag Isang Yuns. Bis zu diesem Ereignis widmen sich bereits verschiedene Schwerpunktprogramme dem Schaffen des bedeutenden Komponisten, Lehrers und Friedensaktivisten. Im November 2005 findet in der Universität der Künste und dem Konzerthaus Berlin eine umfangreiche Werkschau der Kammermusik Yuns statt, während in Leipzig das Ensemblestück *Loyang* sowie „*Teile dich Nacht*“ nach Nelly Sachs für Sopran und Kammerensemble zu erleben sind. Beide Aufführungen stehen in Verbindung mit Yuns zehntem Todestag am 03.11.2005. Im Rahmen ihrer internationalen Tournee spielt die Geigerin Midori in den USA mehrmals Yuns *Violinsonate*, und das Schönberg Ensemble unter Reinbert de Leeuw präsentiert im April 2006 in mehreren Aufführungen Yuns *Distanzen* für Bläser- und Streichquintett. Weitere Termine sowie alle Informationen rund um das Schaffen von Isang Yun finden Sie online unter www.yun-gesellschaft.de sowie www.boosey.com/yun



Pressestimmen

MICHEL VAN DER AA

Imprint

UA: 27.08.2005 Lukaskirche, Luzern
Freiburger Barockorchester / Gottfried von der Goltz

„Zwei Komponistinnen, drei Komponisten waren eingeladen worden, für das auf historischen Instrumenten spielende Ensemble zu schreiben. Die Resultate sind denkbar verschieden ... Michel van der Aa adaptierte das klassizistische Modell des Concerto grosso für eine rhythmisch gespannte, wirkungsvolle Demonstration kollektiver Virtuosität.“ (*Max Nyffeler, FAZ, 30.08.2005*)

„Michel van der Aa spielt in *Imprint* saftig und witzig schräg mit dem Klangmaterial – so, wie man es ein wenig von den Holländern gewohnt ist. Erfrischend, wie er barocke Spielmuster weiterentwickelt und schließlich auch die Idee eines Basso continuo parodiert, indem er Metallstäbe auf einzelne Orgeltasten legen läßt.“ (*Thomas Meyer, Tages-Anzeiger, 29.08.2005*)

„Weitاً am überzeugendsten unter den fünf vorgestellten Werken war *Imprint* von Michel van der Aa. Der Holländer interessierte sich nicht bloß für die Klangfarben, sondern transferierte barocke Artikulation und Gestik, Erneuerung und Virtuosität temperamentvoll in die Sprache der Moderne.“ (*Zürcher Oberländer, 29.08.2005*)

HARRISON BIRTWISTLE

Neruda Madrigales

UA: 18.06.2005 Snape Maltings, Aldeburgh
BBC Singers / London Sinfonietta / Nicholas Kok

„*Neruda Madrigales* ist ein gewichtigeres, kontinuierlicheres Werk, als der Titel auf den ersten Blick vermuten läßt – keine Sammlung kurzer Vertonungen von Texten Nerudas, sondern eine halbstündige Meditation über nur ein ausgedehntes Gedicht. Die wunderbar sichere Uraufführung in Snape Maltings war den BBC Singers und der London Sinfonietta unter Nicholas Kok anvertraut. Es zeigt sich, daß Birtwistle Elemente seines ursprünglichen Vorhabens beibehalten hat, eine Reihe von 'Madrigalen' zu komponieren. Seine Vertonung, mit ihrem melancholischen Zug und Momenten eruptiver Gewalt, teilt Nerudas Ode in einander verbundene Abschnitte, wobei jeder Strophe ihre eigene Klangwelt gegeben ist, gefolgt von einer choralartigen Zusammenfassung. Bei der Aufführung ist der Effekt allerdings der einer geschmolzenen Masse musikalischen Materials, mit intrikat eingeschalteten Gesangslinien, die vom Ensemble schattiert oder kontrapunktiert werden. Bisweilen ist die Vertonung ausgeklügelt melismatisch, manchmal trocken syllabisch, wobei Solisten aus der Chorgruppe hervortreten und sich wieder mit ihr verbinden. Alles ist ein

ständiges Fließen, und einzelne Worte des spanischen Textes lösen sich darin auf.“ (*Andrew Clements, The Guardian, 20.06.2005*)

BRETT DEAN

Short Stories

UA: 02.07.2005 City Recital Hall, Sydney
Australian Chamber Orchestra / Richard Tognetti

„Eingeschoben zwischen und manchmal direkt in Vivaldis Flötenkonzerte war die Uraufführung von Brett Deans *Short Stories* für Streicher. Indem sie sinnreich eine Bandbreite von Spieltechniken verwenden, darunter Pizzicatti, Glissandi und flüsternde Flageolets, sind diese bildhaften, genau strukturierten Minaturen grüblerisch, beunruhigend, bestimmt von einer bedrohlichen, nervösen Energie, die mitunter zu irren Ausbrüchen anschwillt. Nur die elegische Arietta bietet zum Schluß ein Gefühl von Erleichterung, wenn auch flüchtig und unerlöst. Wieder einmal beweist Dean, daß er ein Komponist mit einer eigenen Stimme und einer einmaligen Vorstellungsgabe ist.“ (*Murray Black, The Australian, 04.07.2005*)

„Deans Mini-Stories sind ein reichhaltiges Amalgam von Bildern und Klängen ... ein fein gearbeitetes Werk.“ (*Xenia Hanusiak, Herald Sun, 06.07.2005*)

JAMES MACMILLAN

Symphony No.3 'Silence'

DEA: 29.04.2005 Theater Magdeburg
magdeburgische philharmonie / Gerd Schaller

„Beeindruckend, wie da neue Klang- und Emotionswelten zutage traten. Instrumentenkombinationen wie Englischhorn und Gongs, Glissandotonschiebungen in den Streichern, zusammen mit teilweise flatternden Flöten oder Näseln der Bässe in höchsten Höhen, schufen empfindsame Klangteppiche.“ (*Ulrike Löhr, Volksstimme Magdeburg, 02.05.2005*)

IGOR STRAWINSKY

Apollon musagète

Ballettpremiere: 28.05.2005 Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin

„Der Abend ist ein Coup. Auch andere große Ballettcompagnien präsentieren immer mal wieder Balanchine-Programme, aber in Berlin hat genau dieser Abend gefehlt: elegant, brillant und virtuos, schnell und unendlich schön. Balanchine – das ist eine moderne und trotzdem klassische Feier der Tanzkunst, die Avantgarde und Tradition, Showbiz und höfischen Pomp in sich vereint, die ständig zwischen russischer Überlieferung und amerikanischem Vorwärtstanz oszilliert ... Apollon – das ist Balanchine, es ist seine Geburt als moderner Choreograph.“ (*Michaela Schlagenwerth, Berliner Zeitung, 30.05.2005*)

Weitere neue Werke

(Auswahl)

LOUIS ANDRIESEN

De Opening

6'

für Ensemble
UA: 01.06.2005 Amsterdam
Orkest De Volharding / ASKO und
Schönberg Ensemble / Reinbert de Leeuw

Vermeer Pictures

40'

für Orchester (Suite aus der Oper „Writing to Vermeer“, arrangiert von Clark Rundell)
EA: 15.09.2005 Den Haag
Residentie Orkest / Clark Rundell

HARRISON BRITWISTLE

The Mouse Felt...

3'

für Bariton und Klavier (Text: Alfred Brendel)
UA: 10.07.2005 Cheltenham
Roderick Williams / Iain Burnside

Crowd

7'

für Harfe solo
UA: 07.10.2005 Rostock
Antonia Schreiber

ROBIN HOLLOWAY

Serenade in D flat

25'

für Oboe, Klarinette, Bratsche und Harfe
UA: 02.09.2005 Ewenny
Ensemble Okeanos

DAVID HORNE

Double Concerto

20'

für Klavierquintett
UA: 15.06.2005 London
David Horne / Royal String Quartet

KARL JENKINS

A Parliament of Owls

für Sopransaxophon, Ethnopercussion und Chor (Text: Carol Barratt)
UA: 20.08.2005 Yoxford Church, Suffolk
Choir of New College, Oxford / Edward Higginbottom

MAGNUS LINDBERG

Neues Werk

30'

für Orchester
UA: 06.10.2005 Los Angeles
LA Philharmonic / Esa-Pekka Salonen

JAMES MACMILLAN

Nemo te condemnavit

4'

für gemischten Chor a cappella
UA: 18.11.2005 Yale University, New Haven
Yale Glee Club / Jeffrey Douma

PETER MAXWELL DAVIES

Suscipe Quæsumus

2'

für gemischten Chor und Orgel
UA: 08.07.2005 Orkney
Mayfield Singers / Neil Price

MICHAEL NYMAN

In C Interlude

6'

für fünf variable Stimmen
UA: 27.07.2005 Doncaster
Ensemble COMA

KURT SCHWERTSIK

Ein Namenloses Streichquartett

20'

UA: 25.11.2005 Wien

Compagnie Masquerade

25'

für kleines Orchester, nach Mozarts KV446
UA: 02.12.2005 Wien
Mitglieder der Wiener Philharmoniker /
Hans-Peter Ochschofer



Bücher

RACHMANINOW AUS DER NÄHE

Erinnerungen und kritische Würdigungen von Zeitgenossen

Herausgegeben von Andreas Wehrmeyer
Aus dem Russischen übersetzt von Ernst Kuhn
(musik konkret 13)
Verlag Ernst Kuhn, Berlin
313 Seiten, kart., ISBN 3-928864-20-3

Das Buch versammelt Erinnerungen von Zeitgenossen an Serge Rachmaninoff. Damit werden sechzig Jahre nach dem Tod des Komponisten und Pianisten erstmals auch in deutscher Sprache grundlegende Materialien zugänglich, die ein Kennenlernen „aus der Nähe“ und dem persönlichen Umfeld erlauben.

SCHRÄG ZUR LINIE DES SOZIALISTISCHEN REALISMUS?

Prokofjews spätere Sonaten sowie Orchester- und Bühnenwerke

Ein internationales Symposium
Herausgegeben von Ernst Kuhn
(Prokofjew-Studien 3 /
studia slavica musicologica 37)
283 Seiten, kart., ISBN 3-936637-03-2

MIRA MENDELSON-PROKOFJEW

Die Wahrheit über Prokofjew

Das Drama der letzten Jahre.

Ein Erinnerungstagebuch

Mit einem einführenden Essay von Sigrid Neef
Herausgegeben und aus dem Russischen
übersetzt von Ernst Kuhn
(Prokofjew-Studien 4 /
studia slavica musicologica 38)
283 Seiten, kart., ISBN 3-936637-07-5

Der vierte Band der *Prokofjew-Studien* präsentiert mit der vollständigen deutschen Übersetzung des erst 2004 in russischer Sprache veröffentlichten Erinnerungstagebuches von Mira Mendelson-Prokofjewa (1915–1968), der zweiten Ehefrau des Komponisten, über die auch für Prokofjew harten Nachkriegsjahre in Stalins Sowjetunion ein musikhistorisches Dokument ersten Ranges.

CDs

JOHN ADAMS / CLAUDE DEBUSSY

Le Livre de Baudelaire u.a.

Susan Graham / BBC Symphony Orchestra /
Yan Pascal Tortelier
Warner 2564 61938

„In diesen Liedern klingt die Stimme von Susan Graham freier, frischer. Insbesondere *Harmonie du soir* und das nächtlich-tristaneske *Receuillement* mit traumhaften Pianissimo-Phrasen sind großartig gelungen. ... eine überdurchschnittliche Aufnahme.“
(Jürgen Kesting, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 13.06.2005)



JOHN ADAMS

I was looking at the ceiling
and then I saw the sky

Young Opera Company Freiburg /
Band der Holst-Sinfonietta / Klaus Simon
Naxos 8.669003-04

BÉLA BARTÓK

Konzert für zwei Klaviere, Schlagzeug
und Orchester / Sonate für zwei
Klaviere und Schlagzeug

Katia & Marielle Labèque / Sylvio Gualda &
Jean-Pierre Drouet / City of Birmingham
Symphony Orchestra / Sir Simon Rattle
EMI Classics 7 47446 2

BRETT DEAN

Three Caprichos after Goya u.a.

Jürgen Ruck
MDG 603 1341-2



BENJAMIN BRITTEN

Les Illuminations /

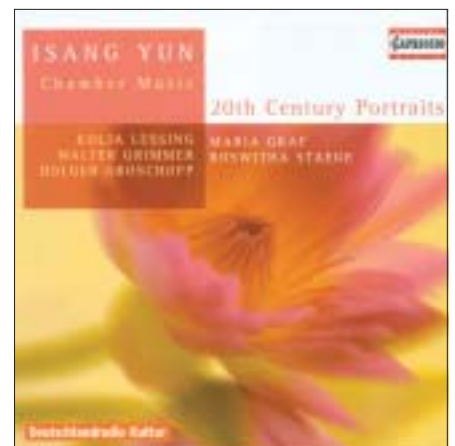
Variations on a Theme of Frank Bridge /
Serenade for Tenor, Horn and Strings

Toby Spence / Martin Owen /
Scottish Ensemble / Clio Gould
LINN CKD 226

AARON COPLAND

Vitebsk u.a.

Trio Kairos
musicaphon M 56872



SERGE RACHMANINOFF

Ganznächtliche Vigil

SWR Vokalensemble Stuttgart / Marcus Creed
Hänssler 093112000

„Die Ausdrucksbreite, die das Werk verlangt, wird vom SWR Vokalensemble in einer Weise eingelöst, die Referenzcharakter hat. Es ist nicht nur die nahezu berausende Homogenität des Chores, die überzeugt. In der Kompaktheit der Vielstimmigkeit bleibt der Klang trotz seiner Geschlossenheit stets transparent, bleibt die Musik selbst immer im Fluß. Da werden Phrasen zu großen Bogen zusammengefaßt, da etablieren sich aparte Klangfarben ... das bewirkt einen nachgerade sphärischen Klangzauber, dem man sich so schnell nicht mehr entziehen kann.“
(Erik Daumann, *klassik.com*, 05.08.2005)

JAMES MACMILLAN
Symphonie Nr. 3 / The Confession
of Isobel Gowdie
 BBC Philharmonic / James MacMillan
 CHAN 10275

„The Confession of Isobel Gowdie dürfte MacMillans populärste Komposition sein ... Der Komponist dringt in die reiche Gefühlswelt seines Werks tiefer ein, legt eine zugleich extremere und brillantere Deutung vor ... Das Konzept von Spannungsaufbau und -lösung, eine unverhohlene Emotionalität trotz einer dezidiert modernen Musiksprache, hiervon sind beide Werke dieser CD bestimmt ... Man kann sich ihrer Wirkung nur schwer entziehen.“ (Andreas Friesenhagen, Fono Forum 8/2005)

PIETRO MASCAGNI
L'Amico Fritz
 Pia Tassinari / Ferruccio Tagliavini / Amalia Pini / Saturno Meletti / Armando Gianotti / Pier Luigi Latinucci / Giulia Abba Bersone / Orchestra Sinfonica e Coro dell'EIAR di Torino / Pietro Mascagni (1942/2004)
 Warner Fonit 5050466181855

IGOR STRAVINSKY
Suite Italienne u.a.
 Mischa Maisky / Martha Argerich
 DG 00289 477 5323

ISANG YUN
Kammermusik
Novette für Flöte und Harfe mit Violine und Violoncello / Trio für Violine, Violoncello und Klavier / Duo für Violoncello und Harfe / Sonate für Violine und Klavier
 Kolja Lessing / Walter Grimmer / Holger Groschopp / Maria Graf / Roswitha Staeger
 Capriccio 67 116

Weitere aktuelle Einspielungen und CD-Kritiken finden Sie auf unseren Internetseiten unter www.boosey.com/composers



DVDs

BENJAMIN BRITTEN
The Turn of the Screw
 Mark Padmore / Lisa Milne / City of London Sinfonia / Richard Hickox / Regie Katie Mitchell
 Opus Arte OA 0907 D (DVD)

„Daß die Musik nicht zu filmischer Begleitfunktion zurückgebunden wird, verhindert Richard Hickox. Seine Partiturrexegese ... entwickelt ihre eigene Unerbittlichkeit und vollzieht die in der Form sich niederschlagende Dramatik akkurat nach. Dazu vorzügliche Gesangsleistungen. Musikalisch eine nahezu exemplarische Interpretation, szenisch packend.“ (Gerhard Persché, Fono Forum 7/2005)

IGOR STRAVINSKY
Le Rossignol
 Natalie Dessay / Opera National de Paris / James Conlon / Regie: Christian Chaudet
 Virgin Records 5442429

„Als filmisches Experiment, als psychedelisches Kino ein Triumph.“ (Michael Richter, Opera japonica, 25.06.2005)

RHYTHM IS IT!
 Dokumentarfilm von Thomas Grube und Enrique Sanchez Lansch
Musik: Igor Strawinsky, Le Sacre du Printemps
 Berliner Philharmoniker / Sir Simon Rattle
 Boomtown Media 01399 (3 DVD-Collector's Edition)

Am 16.09.2005 feiert *Rhythm Is It!* ein Jahr auf der Leinwand. Selten zuvor hat es ein Dokumentarfilm geschafft, über ein Jahr in den Kinos vertreten zu sein. Pünktlich zum Jahrestag ist das erfolgreiche Leinwandporträt des Education-Projekts der Berliner Philharmoniker rund um Strawinskys *Sacre* in den Handel gekommen. Die 3 DVD-Collector's Edition enthält neben der Tanzperformance in ganzer Länge auch die komplette Orchesterperformance, Videoclips der Popgruppe Wickeds, eine Einführung von Sir Simon Rattle, Interviews mit dem Filmteam sowie ein Making Of. Eine Multi-Angle-Funktion ermöglicht, die Orchesterszenen in der Berliner Philharmonie und die Tanzperformance in der Berliner Arena parallel zu verfolgen. (Der Kinofilm ist auch separat als Einzel-DVD erhältlich.)



Booseytones

Auf seiner neuen Seite www.booseytones.com präsentiert Boosey & Hawkes das größte Angebot klassischer Handy-Klingeltöne im Internet, mit 300 Truetones, dazu 45 Polyphonics geeigneter Werke. Das Repertoire umfaßt vor allem einen Querschnitt aus dem Verlagsprogramm, darunter Komponisten wie Adams, Bernstein, Britten, Copland, Prokofjew, Rachmaninoff, Reich, Strawinsky und Tschaikowsky, aber auch andere populäre Klassiker von Bach über Mozart bis zu Verdi und Mahler. Dazu sind Hintergründe für das Handydisplay sowie eine Auswahl von mp3-Downloads im Angebot. Alle Klingeltöne können vor dem Erwerb online angehört werden und stehen für 1900 verschiedene Handymodelle zur Verfügung. Nutzer aus dem deutschsprachigen Raum finden die gewohnten Funktionen wie Bestellung per SMS und Bezahlung über die Mobilfunkrechnung. 2006 wird es eine eigene deutsche Klingelton-Seite geben, die zusätzlich Töne aus dem Repertoire der deutschen Boosey-Kataloge enthalten wird, darunter auch Außergewöhnliches wie avantgardistische Ruftöne. Wir werden berichten.

Katalogneuheiten

LOUIS ANDRIESEN

Zilver

Partitur ISMN M-060-11655-1, EUR 32,95

M is for Man, Music, Mozart

Studienpartitur (HPS) ISMN M-060-11766-4, EUR 32,95

GERALD FINZI

Love's Labours Lost

Partitur ISMN M-060-11675-9, EUR 69,50

KARL JENKINS

The Essential Organ Album

ISMN M-060-11644-5, EUR 16,95

MAGNUS LINDBERG

Cellokonzert

Studienpartitur (HPS) ISMN M-060-11661-2, EUR 41,95

Klarinettenkonzert

Studienpartitur (HPS) ISMN M-060-11677-3, EUR 41,95

Partia

für Violoncello

ISMN M-060-11678-0, i.V.

Piano Jubilees

ISMN M-060-83681-7, EUR 32,50

JAMES MACMILLAN

HB to MB

für Violoncello

ISMN M-060-11740-4, EUR 9,95

Le Tombeau de Georges Rouault

für Orgel

ISMN M-060-11646-9, EUR 27,95

Ninian

Konzert für Klarinette und Orchester

Klavierauszug u. Solostimme ISMN M-060-11647-6, EUR 37,95

Tuireadh

Partitur (HPS) ISMN M-060-11658-2, EUR 21,95

Why is this night different?

Streichquartett

Partitur ISMN M-060-11648-3, EUR 27,95

Stimmen ISMN M-060-11739-8, EUR 32,95

Terezin Music Memorial Project

ROBERT DAUBER

Serenade für Violine und Klavier (1942)

ISMN M-2025-2285-1, EUR 12,95

ZIGMUND SCHUL

Duo für Violine und Viola (1943)

2 Spielpartituren ISMN M-2025-2280-6, EUR 17,95



PETER MAXWELL DAVIES

Mr Emmet takes a walk

Klavierauszug ISMN M-060-11654-4, EUR 41,95

7 Skies of Winter

Studienpartitur (HPS) ISMN M-060-11750-3, EUR 34,95

Orkney Saga 2

Studienpartitur (HPS) ISMN M-060-11664-3, EUR 32,95

Orkney Saga 3

Studienpartitur (HPS) ISMN M-060-11665-0, EUR 32,95

Orkney Saga 5

Studienpartitur (HPS) ISMN M-060-11666-7, EUR 32,95

IGNAZ PLEYEL

Cellokonzert Nr.1 C-Dur Ben101

hg. von P. Szabó

Klavierauszug ISMN M-2211-2091-5, EUR 14,95

Cellokonzert Nr.2 C-Dur Ben104

hg. von P. Szabó

Klavierauszug ISMN M-2211-2092-2, EUR 14,95

booseytones.com
Klassische Klingeltöne
für das Handy

Das größte Angebot klassischer Klingeltöne im Netz

Lesen Sie mehr auf Seite 15

FRANZ SCHREKER

Sonate F-Dur (1898)

für Violine und Klavier, hg. von F. Harders-Wuthenow

Partitur und Stimmen ISMN M-2025-1876-2, EUR 19,95

KURT SCHWERTSIK

Mixed Feelings

für Posaune und Klavier

Klavierauszug und Stimme ISMN M-060-11653-7, EUR 27,95

MARK-ANTHONY TURNAGE

No let up

Studienpartitur (HPS) ISMN M-060-11771-8, EUR 32,95

Edition Berliner Bach Akademie

JOHANN SEBASTIAN BACH

Präludium und Fuge Es-Dur BWV 552

Version für barockes Festichestor von H. Breuer

Partitur und Stimmen ISMN M-2211-2104-2, EUR 59,95

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Rondo a-Moll KV511

Version für Bläserquintett und Kontrabaß von H. Breuer

Partitur und Stimmen ISMN M-2211-2101-1, EUR 19,95

FRANZ SCHUBERT

Fantasie f-Moll

Version für Bläserquintett und Kontrabaß von H. Breuer

Partitur und Stimmen ISMN M-2211-2103-5, EUR 34,95

Herausgeber
BOOSEY & HAWKES
BOTE & BOCK GmbH & Co. KG
ANTON J. BENJAMIN GmbH
Lützowufer 26, 10787 Berlin
Tel.: +49 (30) 25 00 13-0
Fax: +49 (30) 25 00 13-99
composers.germany@boosey.com
www.boosey.com/cr

Geschäftsführer
Winfried Jacobs

Redaktion und Gestaltung
Jens Luckwaldt

Herstellung
DMP Digital Druck Berlin

Redaktionsschluß
15.09.2005

Titel oben: **der herr nordwind** von
HK Gruber in Michael Sturmingers
Uraufführungsinszenierung am
Opernhaus Zürich, mit Alexander
Kaibacher als Bauer Geppone
(Photo: Suzanne Schwietz).

Titel unten:
Inferno von **Johannes Kalitzke**
in David Mouchtar-Samorais
Uraufführungsinszenierung am Bremer
Theater, mit Armin Kolarczyk als
Dante (Photo: Jörg Landsberg).